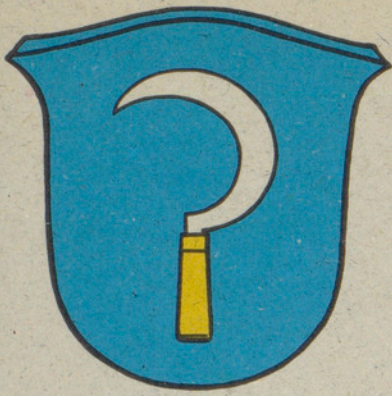




BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

13. März 1981 Nr. 118

AUS DEN VERHANDLUNGEN DES GEMEINDERATES BRUETTEN

(st) Stellungnahme der Brüttemer Behörden zur Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden

Nach eingehender Prüfung unterstützen Gemeinderat und Schulpflege in einer gemeinsamen Vernehmlassung die Reformvorschläge der Kant. Finanzdirektion zur Neuordnung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Dabei soll unter dem Begriff "Aufgabenentflechtung" eine Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung und eine Verbesserung der Effizienz in der Aufgabenerfüllung von Kanton und Gemeinde anvisiert werden; Ziele also, die sicher vorbehaltlose Unterstützung verdienen!

Die Prüfung des von der Kant. Finanzdirektion vorgeschlagenen Massnahmenpaketes vermag allerdings nicht über den Umstand hinwegzutäuschen, dass grösstenteils eine Ausgabenverlagerung vom Kanton auf die Gemeinden (analog derjenigen im Transferbereich zwischen dem Bund und den Kantonen) im Vordergrund der Bemühungen steht, indem damit der Staatshaushalt um 57 Mio. entlastet werden kann. Da sich die notwendigen Massnahmen zur Sanierung des Bundes- und Staatshaushaltes nicht allein in einer Lastenüberwälzung erschöpfen dürfen, überlässt man den schweren Entscheid über Steuerfuss-Erhöhlungen oder Dienstleistungsabbau den direkt betroffenen Verursachern, den Gemeinden.

Gegen diese Tendenz ist nichts einzuwenden, denn im Zusammenhang mit der bevorstehenden Steuergesetz-Revision, nach welcher den Gemeinden zur Begleichung vermehrter Aufwendungen weniger Mittel zur Verfügung stehen werden, wird ein solcher Entscheid fällig.

Da sich bekanntlich die Dienstleistungen infolge Einkommensstruktur und Wohlstandsgewohnheiten nur in beschränkter Masse reduzieren lassen, andererseits aber Steuerfuss-Erhöhlungen ebenfalls verpönt sind, kommt der Frage nach der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Aufgabenerfüllung immer mehr Bedeutung zu.

Die vorgeschlagenen Massnahmen könnten bei konsequenter Durchführung sowohl bei den Gemeinden als auch beim Kanton eine erhebliche Verringerung des Verwaltungsaufwandes und damit nicht nur Aufwandsverlagerungen, sondern echte Einsparungen bringen. Man hätte sich im Bericht der Arbeitsgruppe konkrete Angaben und Zielsetzungen auch für diese Einsparungen gewünscht. Die Gemeinden erwarten, dass bei der praktischen Durchführung der Aufgabenverlagerung dieser Aspekt besonders berücksichtigt und die Rationalisierungsmöglichkeiten voll ausgenützt werden. Sie könnten dem Antrag der Kommission mit mehr Ueberzeugung beipflichten, hätten sie die Gewissheit, dass der Staat ausser seiner Entlastung auch einen namhaften Anteil zur Verbesserung seiner Effizienz beisteuert.

Die Behörden von Brütten unterstützen den Ersatz der massgeblichen Steuerbelastung durch den vorgeschlagenen Finanzkraftschlüssel. Generell sind sie der Ansicht, dass die Funktion des Lastenausgleichs zwischen den Gemeinden durch die bestehende Regelung des Finanzausgleichs in wirkungsvoller und wirtschaftlicher Weise erfolgt, und dass auf Staatsbeiträge mit gleicher Funktion im Interesse einer Reduktion des Verwaltungsaufwandes verzichtet werden sollte.

Ferner unterstützen sie sämtliche Massnahmen, die zu einer besseren Transparenz des öffentlichen Aufwands und - wo dies sinnvoll ist - auch zu dessen direkten Beeinflussung und Steuerung führen. In diesem Sinne befürworten sie das vorgeschlagene Massnahmenpaket mit Ausnahme der Reduktion der Staatsbeiträge an die Defizite der Krankenanstalten, zumindest bezüglich Senkung der Beiträge an den Spitalbetrieb (von 70 % auf 65 %); ein kommunales Mitspracherecht auf dem Gebiet des Spitalwesens erscheint nicht nur sehr fragwürdig, sondern der Sache auch wenig dienlich. Der Bau und Betrieb von Akut-Spitälern bedarf der Lenkung und Koordination auf kantonaler (ev. sogar überkan-

tonaler) Ebene, weshalb konsequenterweise - wenn schon von Aufgaben-Entflechtung die Rede sein soll - die Defizitdeckung zu 100 % vom Staat übernommen werden soll.

Bei den Massnahmen im Schulwesen sollte der Beitragsabbau konsequenterweise und um den Rationalisierungseffekt voll zum Tragen zu bringen, noch weiter getrieben werden. Auch die Leistungen für den schulärztlichen u. schulzahnärztlichen Dienst, für Unterrichtshilfen, für Sonderschulung, für Bibliotheken usw. könnten gestrichen werden. Dabei wäre allerdings zu fördern, dass den Gemeinden für die Erfüllung dieser Aufgaben ein genügender Handlungsspielraum zur Verfügung gestellt wird. Ganz besonders gilt diese Forderung im Bereich der Vorschulstufe, wo bei Wegfall der Staatsbeiträge auch die staatlichen Vorschriften zu reduzieren wären.

Eine erhebliche, echte Einsparungsmöglichkeit sollte durch Auszahlung der vollen Lehrerbeseoldung durch die Erziehungsdirektion realisiert werden.

Der administrative Aufwand würde dadurch sowohl bei der kantonalen Verwaltung als insbesondere bei allen Schulgutsverwaltungen erheblich verringert, ebenso bei der BVK und der AHV. Die daraus resultierende Mehrbelastung des Kantons könnte durch eine einfache Verrechnung der Beseoldungsanteile der gewählten Lehrer an die Gemeinden oder besser direkt durch eine Verschiebung der Steueransätze ausgeglichen werden. Nachdem sowohl die Höhe der Lehrerbeseoldungen als auch die Zahl der Lehrstellen vom Kanton festgelegt sind, wäre es angebracht, dass er auch die entsprechende Finanzierung sicherstellt.

Rechnungsgemeindeversammlung

Die Rechnungsgemeindeversammlung wurde auf Freitag, 26. Juni 1981 festgesetzt.

Salzen auf Quartierstrasse

Mit einer Petition haben 181 Kinder und Jugendliche aber auch Erwachsene den Gemeinderat ersucht, die schneebedeckten Quartierstrassen nicht mehr zu salzen, damit die Kinder auf den Strassen schlitteln können. Dabei wurde auch auf den Umweltschutz hingewiesen. In seiner Stellungnahme legt der Gemeinderat unter anderem dar, dass er dafür verantwortlich ist, dass unsere öffentlichen Strassen jederzeit sicher befahren werden können (Zufahrt der Quartierbewohner, Arzt, Krankenwagen, Feuerwehr, Kehrrichtabfuhr). Deshalb und auch aus Sicherheitsgründen - jede Quartierstrasse mündet in andere befahrene Strassen ein - ist eine Freigabe - auch von einzelnen Quartierstrassen - zum Schlitteln nicht möglich.

Selbstverständlich hat der Gemeinderat für die Wünsche der Petitionäre Verständnis. Er wird deshalb, wenn immer möglich, den Rättschweg zum Schlitteln öffnen und entsprechend signalisieren.

Verkehrstechnische Massnahmen

Um die Verkehrssicherheit in unserem Dorf zu erhöhen, hat der Gemeinderat beschlossen, bei der Kant. Polizeidirektion folgende Massnahmen zu beantragen: Im Bereich des alten Dorfteils soll die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h auf 40 km/h herabgesetzt werden. Durch Anbringen des Signals "Kreuzung" soll auf die Kreuzung beim Schmiedeplatz aufmerksam gemacht werden.

Als Präventivmassnahme soll auch von der Brüelgasse her mit dem Signal "Kinder" auf den Kindergarten im alten Schulhaus hingewiesen werden und das bestehende Signal an der Dorfstrasse (Nordseite) zugunsten einer besseren Sichtbarkeit auf die Höhe der Liegenschaft P. Bosshart versetzt werden. Alle diese Massnahmen bedürfen der Bewilligung der Kant. Polizeidirektion.

Zufolge Aussichtslosigkeit auf Bewilligung seitens der kantonalen Instanzen wurde auf eine Antragstellung zur Anbringung von Fussgängerstreifen verzichtet.

Bushaltestelle "Ifang"

Ab einem nächsten Fahrplanwechsel sollen alle Kurse der Autobuslinie Winterthur-Kloten durch unser Dorf geführt werden. Aufgrund von Erhebungen beabsichtigen die Verkehrsbetriebe der Stadt Winterthur, ab diesem Zeitpunkt die Haltestelle "Ifang" nicht mehr anzufahren, da sie kaum mehr benützt wird. Der Gemeinderat unterstützt dieses Vorgehen auf Zusehen hin.

Muldendeponie beim Dreschschopf

Nachdem die Gemeindeversammlung am 26. Januar 1981 der Erstellung einer Muldendeponie beim Dreschschopf zugestimmt hat, wurde die Bauleitung dem Ingenieurbüro H. Moser/Zürich übertragen und eine beschränkte Submission ausgeschrieben.

Verschiedenes

Die Feuerwehrrübungen im laufenden Jahr finden zwischen dem 30. März und dem 23. September 1981 statt. Sowohl die Kader- als auch die Mannschaftsübungen beginnen jeweils um 20.00 Uhr und dauern bis 22.00 Uhr.

EIN DANK AN DEN GEMEINDERAT

Ich danke dem Gemeinderat für die Behandlung der Petition, die unsere Kinder, unterstützt durch Familie und Freunde, gestartet haben. Für sie war das Ganze eine praxisbezogene Staatsbürgerlektion, in der sie nicht nur angehört, sondern auch ernst genommen wurden. (Vgl. Bericht über die Verhandlungen des Gemeinderates in dieser Nummer, Red.)

Sie freuen sich schon jetzt auf das Schlitteln auf dem Rätschiweg in den kommenden Jahren. Hoffentlich wird bis dann auch das Zaunproblem (gefährlicher Stacheldraht entlang dem Rätschi) gelöst sein.

M. Allgaier

OFFENER BRIEF



Herrn K o n r a d G i s l e r
Vorsteher des Polizei- und Militärdepartementes
Kaspar Escher Haus, Zürich

Sehr geehrter Herr Gisler,

durch das Wachsen von Dorf und Region hat auch Brütten längst seine Verkehrsprobleme erhalten. Behörden und Private haben deshalb verschiedentlich in Zürich für die Unterdorfstrasse um eine Herabsetzung der Motorfahrzeuggeschwindigkeit nachgesucht. Nun meldet auch unser Dorfarzt diese Notwendigkeit. Diverse Unfälle haben ihn dazu veranlasst.

Im Mitteilungsblatt unserer Gemeinde vom 13. Febr. 1981 wurde hierüber berichtet und leider auch, dass Ihre verantwortlichen Stellen nichts unternehmen und vorerst die Auswertung des kürzlich angelaufenen Tempo-50-Versuches abwarten wollen. 1983 also?

Wir haben Ihnen dieses "Brüttemer Mitteilungsblatt" zugestellt. Die Presse meldet, auch der Weiler Schönau im Zürcher Oberland setze sich mit Ihren Mitarbeitern in gleicher Sache auseinander. "Die Strasse sei in der Kurve so schmal, dass ohnehin langsam gefahren werde." Dies, wie weitere Argumente aus Ihrem Departement, kann man in Schönau nicht verstehen und resigniert ob solch entfernter, ideologisch obrigkeitlicher Begründung: "Nur ein Unfall könnte diese entkräften!"

Sind Sie nicht auch meiner Meinung, die Ansässigen wüssten die lokalen Verhältnisse am besten und hätten hiefür auch Lösungen? Sie etwa für Ihren Wohnort Flaach? Es ist ja nicht nur ein optimaler Verkehrsfluss, sondern vor allem Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer anzustreben. Lokale Gegebenheiten benötigen deshalb auch angepasstes, vielleicht manchmal sogar spontanes, unkonventionelles Entscheiden.

Es ist interessant, dass Aerzte und Pfarrer sich dem Verkehrsgeschehen angenommen, die unheilvolle Physik der Unfälle und die Infrastrukturprobleme und Kosten der Verarztung studiert haben. Sie kennen die Tragik

der Verunglückten im Spital, das Leid daheim. Dadurch sind sie wahre Experten geworden. Sie empfehlen primär Reduktion der Geschwindigkeit, flankierend Aufklärung.

Im neuen Arbeitsrecht soll Fortbildung gross geschrieben werden. Taten Ihre "Sachbearbeiter Verkehr" z.B. mehrwöchig Dienst im Notfall- und Operationsspital, in der Kostenverrechnung von Krankenhaus und Krankenkasse oder besuchten sie den Anti-Schleuderkurs? Sehen Sie Einblicke in die Seelsorge als Zusatzausbildung für diese gesamtheitlich verantwortliche Aufgabe vor?

Ich meine das Zuwarten, das Vertrösten Ihrer Mitarbeiter auf berechtigte Anliegen ist sicherlich nicht schlechter Wille, sondern Schwäche der Regierung zu entscheiden, d.h. mehr nur auf Vorschriften gestützt zu verwalten, statt zum Wohle der Bevölkerung zu regieren.

Sie sind auf der Kommandobrücke. Frei von Interessenkollisionen, aber aus der Dimension einer Gesamtbeachtung muss sich Ihr Handlungshorizont bilden.

Bitte akzeptieren Sie doch die grundehrlichen, vorteilhaftlosen, vor allem humanitären Anliegen unserer Mitbürger zur Herabsetzung der Geschwindigkeit auf unserer Durchgangs-Dorfstrasse und in Schönau, heute schon. Sie schaden niemandem, können nur helfen. Solidarisieren Sie sich mit uns. Vielen Dank.

Ihr Kurt Hunziker

EIN WICHTIGER HINWEIS



Unter dem Schlagwort "Strassen sind für alle da" gewann die Metron Verkehrsplanung AG Brugg den von der Gemeinde Effretikon veranstalteten Ideenwettbewerb für vermehrte Sicherheit für Fussgänger und Velofahrer in Effretikon. Die von 5 Planungsbüros eingereichten Projekte können im Rahmen einer Ausstellung im Untergeschoss der reformierten Kirche Effretikon besichtigt werden. Die Ausstellung ist geöffnet vom 7.3. - 22.3.1981 werktags von 19.00 - 21.00 Uhr, samstags 10.00 - 17.00, sonntags 10.30 - 17.00 Uhr.



Man weiss,

- dass unser Dorf kein Bauerndorf mehr ist,
- dass Bevölkerung und Motorisierungsgrad stark zugenommen haben,
- dass Kinder immer wieder unberechenbare Verkehrsteilnehmer sind,
- dass die Einmündung der Sonnenhaldenstrasse in die Strubikonerstrasse absolut unübersichtlich ist,
- dass bei den Einmündungen der Oberwiler-, der Strubikoner- und der Brühlstrasse in die Unterdorfstrasse wegen Unsicherheit über den Rechtsvortritt jederzeit Unfälle passieren können,
- dass an der Bushaltestelle bei der Post schon zwei Kinder, allerdings nicht tödlich, verunfallt sind,
- dass am Schmiedeplatz immer wieder unfallträchtige Situationen entstehen,
- dass morgens und abends auch bei der Milchhütte Gefahren lauern,
- dass eine zulässige Höchstgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern auf der Unterdorfstrasse und im übrigen alten Dorfteil zu hoch ist,
- dass der Migroswagen im Oberdorf regelmässig eine äusserst gefährliche Verkehrssituation heraufbeschwört,
- dass die bevorstehende Bautätigkeit im Brühl zusätzliche ortsunkundige Automobilisten und Lastwagenlenker in unser Dorf bringen wird,
- dass Fussgängerstreifen mithelfen, klare Verkehrsverhältnisse zu schaffen,
- dass die Beurteilung der Verkehrsverhältnisse aber oft davon abhängt, wie weit man schon selber, am eigenen Leib, betroffen gewesen ist,
- dass einschränkende Verkehrsvorschriften oft nur wegen jenen Verkehrsteilnehmern notwendig werden, deren natürliche Vernunftbegabung durch die Erziehung nicht in ausreichendem Mass gefördert worden ist.

Nun - ein Anfang zur Erhöhung der Sicherheit, speziell der Fussgänger und Velofahrer in unserem Dorf, ist gemacht. Unser Dorfarzt hat einen Denkanstoss gegeben. Private Initiative hat den Ball aufgenommen. Auch der Gemeinderat war nicht untätig. Er hat Massnahmen beantragt.

Ob das Beantragte genügt, und ob alle Möglichkeiten im Rahmen der Gemeindeautonomie bereits ausgeschöpft sind, darüber werden die Meinungen auseinandergehen. Von "Ermessensfragen" zu reden ist, wo es um Menschenleben geht, gefährlich. Es kann einem auch heiss werden, wenn mit schulterzuckendem Bedauern davor resigniert werden muss, dass gewisse Anträge "höher oben" schubladisiert oder abgelehnt werden. Man mag sich auch nicht so recht damit abfinden, dass Stoppstrassen oder Fussgängerstreifen oft erst dort bewilligt werden, wo sich schon tödliche Unfälle ereignet haben.

Dass es in Brütten nicht soweit kommt, dafür lohnt sich der Einsatz aller.

Interessieren müsste der Problemkreis Verkehrssicherheit in unserem Dorf ganz speziell die Eltern und auch die älteren Leute. Wo Interesse besteht, erwacht auch das Bedürfnis nach Information. Je mehr man weiss, desto bewusster werden einem die Probleme, desto eher ist man in der Lage mitzureden. Erst dort, wo Probleme überhaupt gesehen werden, ist auch denkbar, dass sich jemand hinter deren Lösung macht.

Die nächste Informationsgelegenheit besteht voraussichtlich am Freitag, 24. April. Bitte beachten Sie das nächste Mitteilungsblatt und ein entsprechendes Flugblatt. Wer bei der Vorbereitung dieses Informations- und Diskussionsabends (mit Präsentation einer Tonbildschau) mitmachen will, wende sich an Dr. Marcel Bühler oder an Herrn Günther Kaiser.

Hansueli Kägi

ABWESENHEIT DES ARZTES

Wegen Militärdienst bleibt die Arztpraxis von Dr. M. Bühler vom 26.3. - 12.4.81 geschlossen. Vertreter in dringenden Fällen ist Herr Dr. Pellaton, Lebernstrasse 11, 8303 Nürensdorf 01/836 56 56

FEUERWEHR BRÜTTEN

Organisation der Feuerwehr

Eingeteilt sind in unserer Feuerwehr 80 Mann. Davon sind 6 Offiziere, 1 Feldweibel (Materialverwalter), 1 Fourier, 4 Wachtmeister, 7 Korporäle und 61 Soldaten.

Die ganze Mannschaft ist aufgeteilt in:

den Stab, den Motorspritzenzug, den 1. und 2. Zug, die Elektrikerabteilung, die Verkehrsabteilung und die Sanität.

Ausser den Spezialisten werden alle Feuerwehrmänner im Rettungs- und Löschdienst ausgebildet.

Erste Hilfe und die Zusammenarbeit mit dem Samariterverein stehen im Vordergrund der Uebungsprogramme in diesem Jahr. 11 Mann unserer Feuerwehr bilden die Oelwehr und haben zusätzlich 1 bis 2 Uebungen pro Jahr.

Damit die Feuerwehr die besonderen Verhältnisse der Gebäude in unserer Gemeinde kennenlernt, bitten wir Sie, der Feuerwehr ihre Gebäude zur Verfügung zu stellen. Vom 15. bis 18. Sept. 1981 findet der Offizierskurs 2 und der Geräteführerkurs 2 des Bezirksfeuerwehrverbandes Winterthur, mit ca. 70 - 80 Teilnehmern, in Brütten statt.

Alarmorganisation

Feueralarm

Telefon 118

Feuermeldestellen:

Gemeinderatskanzlei
Bäckerei Bosshart
Rest. Sonnenhof

Alarmierung:

Druckluft Cis Gis Sirene
auf dem alten Schulhaus
Feuerhörner

Ab September 1981 wird der Telefonalarm eingeführt. Wir werden Sie darüber rechtzeitig orientieren.

Auskunft über die Feuerwehr Brütten erteilt gerne der Kommandant, Werner Altorfer, Telefon 30 11 93

FEUERWEHR BRÜETTEN - UEBUNGSPROGRAMM 1981

1. Uebung Mittwoch,	1. April	20.00 - 22.00 Uhr
2. Uebung Mittwoch,	29. April	20.00 - 22.00 Uhr
3. Uebung Mittwoch,	17. Juni	20.00 - 22.00 Uhr
4. Uebung Mittwoch,	26. August	20.00 - 22.00 Uhr
5. Uebung Mittwoch,	23. September	20.00 - 22.00 Uhr
(Hauptübung)		

KADERUEBUNGEN

1. Uebung Montag,	30. März	20.00 - 22.00 Uhr
2. Uebung Montag,	27. April	20.00 - 22.00 Uhr
3. Uebung Montag,	15. Juni	20.00 - 22.00 Uhr
4. Uebung Montag,	14. August	20.00 - 22.00 Uhr
5. Uebung Montag,	21. September	20.00 - 22.00 Uhr

Entschuldigungen sind vor, oder bis spätestens 48 Stunden nach der Uebung oder nach dem Brandfall schriftlich an den Kommandanten zu richten.

Gemeinderat Brütten



NEUE NOTHELFER



Erfreulicherweise haben Ende Februar 19 Brüttemerinnen und Brüttemer erfolgreich den Nothelferkurs abgeschlossen. Aber noch erfreulicher ist es, dass sich 10 Teilnehmer entschliessen konnten, sich im anschliessenden Samariterkurs weitere Kenntnisse im "Dienst am Nächsten" anzueignen.

Der Samariterverein

Anlässlich des letzten Bildes habe ich darauf hingewiesen, dass die Neujahrsblätter oft erzieherischen Charakter haben. Der moralisierende Aspekt könnte kaum stärker sein, als in beiliegendem Neujahrsblatt von der Bürgerbibliothek Winterthur auf das Jahr 1763.

Das Bild und der Text sprechen einerseits von der Nachahmung, durch welche jeder Mensch lernt. Der Vergleich mit dem in der Wildnis - bei den Bären - aufwachsenden Menschen, der jene nachahmt, ist recht krass. Offenbar waren schon damals dschungelbuch-ähnliche Geschichten bekannt.

Nachahmung an und für sich ist ja nichts Schlechtes, doch wenn man, wie es im Vers steht, "die Weisheit vom Spiegel, Schneider, Schuster lernt", also der Eitelkeit und Selbstgefälligkeit frönt, so ist es natürlich verwerflich. Das Bedürfnis, sich modisch zu kleiden, war in der Zeit des Spätabolutismus sehr gross. Dass die Mode recht seltsame Blüten treiben konnte, zeigt die Kleidung des jungen Mannes wohl noch deutlicher als jene seiner Schönen. Ob der erst 22-jährige Schellenberg wohl so spartanisch und dem Gegenstand seines Bildes abholt war?

H. H.

Verdorbene Gitter.



Birahnen andern nach, und wählen sie zum Muster.
 Der bey den Bären war, der lebt auch wie ein Bär.
 Man lehrt die Weisheit nun vom Spiegel, Schneider, Schuster:
 O! daß der weise Thor, so thüm als jener wär!
 Einem Eignen Liebenden Jügend anstatt von des Eignen —
 Bibliothek in Minkenthalen an Krügelers Tag 1763.

"Das Dorf Brütten liegt auf einer Anhöhe und hat neben der herrlichen Aussicht eine gesunde Luft. Das Dorf nebst den Weilern hat etwa 68 Häuser und zählt 515 Einwohner, welche sich meistens mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigen. Die Liegenschaften sind durch Fleiss in einen guten Zustand gestellt worden. Auch hat es bedeutende Waldungen, von denen die Gemeinde 390 Jucharten besitzt."

Jetzt haben es wohl auch Sie, lieber Leser, gemerkt. Diese Sätze entstammen nicht einer Auswertung der Volkszählung 1980. Sie sind einem Aufsatz entnommen, den ein junger Brüttemer im Jahre 1850 als Absolvent des Seminars Küsnacht verfasst hat. Fünf Stunden dauerte damals sein allwöchentlicher Fussmarsch dorthin. Eine Bahnverbindung existierte erst von Zürich nach Baden, an Autos dachte noch lange niemand, noch nicht einmal Petrollicht gab's in den Brüttemer Stuben.

Der Aufsatz widmet sich vor allem der Beschreibung des unvergleichlichen Rundblicks vom "Bendlibuck", von jener Stelle also, wo sich heute der Triangulationspunkt befindet. Erzherzog Karl, so wird berichtet, habe an dieser Stelle 1799 ausgerufen: "Wenn ich ein Schweizer wäre, baute ich mir hier ein Schloss." Man spürt in dem Aufsatz aber auch bereits etwas vom Unternehmungsgeist der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts. So heisst es, man habe auch Pläne machen lassen zu einem 106 Fuss hohen Turm (Belveder) auf dem Bendlibuck, "und schon waren für 5-600 Fr. Aktien abgesetzt. Allein da die Heerstrasse über Tagelschwangen erbaut wurde, und andere Hindernisse in den Weg traten, ist der Bau bis anhin unterblieben." - Dem Umstand also, dass die neue Winterthurerstrasse von Zürich her nicht über die Brüttemer Höhe geführt worden ist, verdanken wir es u.a., dass die Idee eines Aussichtsturms in Brütten erst gut 50 Jahre später, beim Neubau der Kirche verwirklicht werden konnte.

Aus der verkehrsmässigen Abseitslage erklärt sich aber auch die Tatsache, dass Brütten noch mehr als 100 Jahre lang weiterhin ein geschlossenes Bauerndorf mit etwa bei 500 gleichbleibender Einwohnerzahl blieb.

"Die ganze Landschaft lag nun entschleiert vor mir, und die Umgebung konnte ich in ihrer schönsten Pracht erblicken", heisst es in dem Aufsatz, oder "die Lerche erhebt sich trillernd in die Luft, um dem Schöpfer aller dieser Schönheiten zu danken." Fast ist man versucht, hinter dem, was da beschrieben wird, eine heile Welt zu erblicken, eine Welt, wie sie sich der eine oder andere unserer heutigen Dorfbewohner zurückwünschen mag, angesichts der einschneidenden Veränderungen, die unser Dorf erfasst haben..

Doch wäre da vielleicht zu beachten, dass der Aufsatz über 500 Einwohner in 68 Häusern erwähnt, eine erhebliche Belegungsdichte der Gebäude also. Zwei oder gar drei Familien bewohnten oft einen Hausteil, der heute den Raumbedürfnissen einer einzigen Familie kaum genügt. Dass zwei Familien sich in die Stube oder in die Küche teilten, kam nicht selten vor. Die damaligen sanitären Einrichtungen und hygienischen Verhältnisse dürfen auch nicht mit heutigen Massstäben gemessen werden.

Krankheiten stand man oft hilflos gegenüber. So raffte noch um die Jahrhundertwende die Lungenentzündung immer wieder Bewohner jeden Alters weg. Aber auch Tuberkulose und fieberige Darmerkrankungen ja selbst Typhus forderten ihre Opfer. Immer wieder starben Säuglinge, oder Mütter an Geburten. Das Jahr 1880 verzeichnet z.B. nicht weniger als neun Todesfälle von Kindern.

Wie sehr gerade im medizinischen Bereich die Verhältnisse geändert haben, mag auch aus der beigegebenen Graphik hervorgehen. Während die Verstorbenen der Jahre 1975-1980 im Mittel 76 Jahre alt geworden sind, lag das Durchschnittsalter der Verstorbenen der Jahre 1900 bis 1905 bei 37 Jahren. So heil war die damalige Welt also auch nicht. Dass selbst der in letzter Not von Winterthur herbeigerufene Arzt der Krankheit oft machtlos gegenüberstand, mag aus einem überlieferten Neckgespräch hervorgehen, welches sich vor bald 100 Jahren abgespielt haben mag:

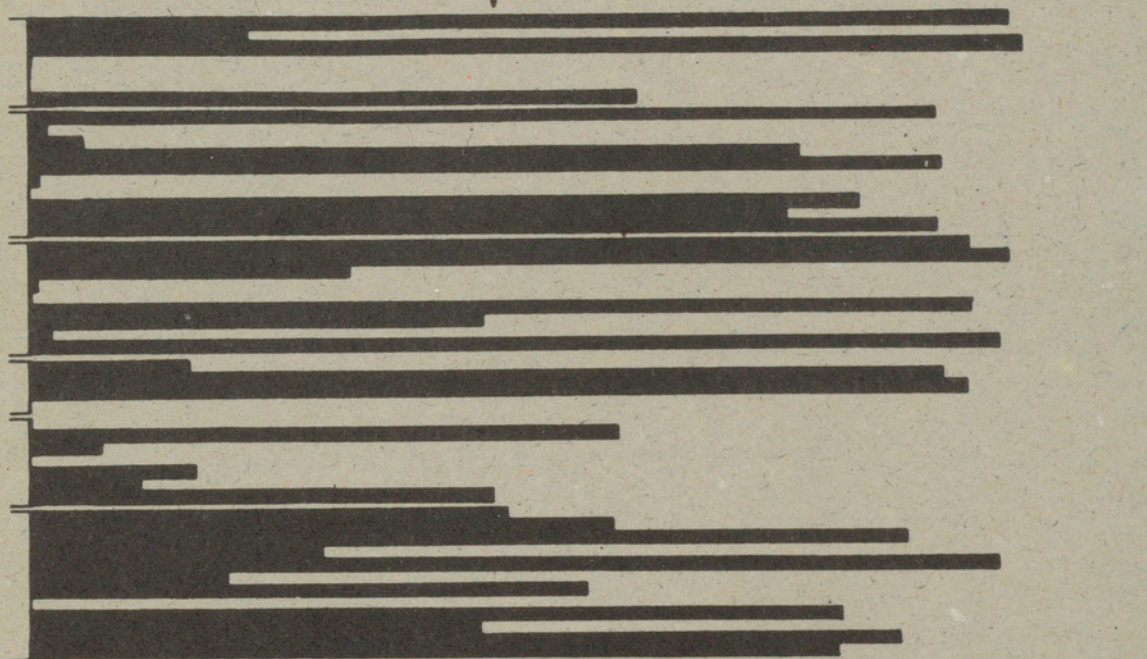
Schreiner Christian Morf, der "Schreiner Chrischte", von dem es in einem Gedicht heisst, er mache "für jede di letscht Chischte", ist hinter seiner Werkstatt (heute Schreinerei Basler) damit beschäftigt, einen Sarg schwarz anzustreichen. Kommt der bärtige

Doktor Widmer, der Grossvater des heutigen Winterthurer Stadtpräsidenten, dazu. "Tag Herr Ypacker", grüsst der Arzt. "Guete Herr Liferant", tönt es trocken zurück

HUK

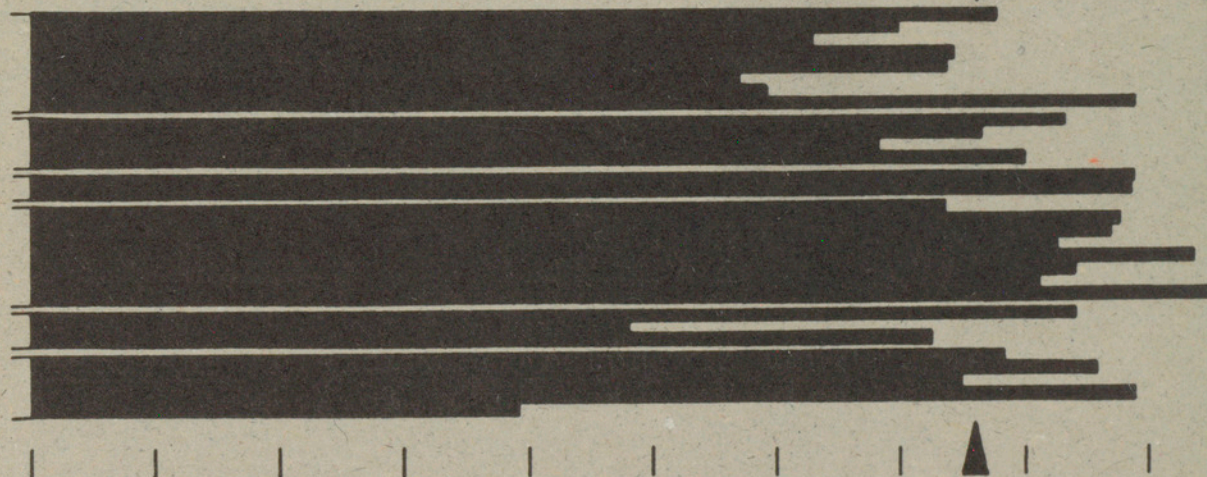
DAS ALTER DER VERSTORBENEN IN BRÜTTEN

0 20 40 60 80 Jahre



▲ 1900-05

1975 - 80 ▼



HERZLICHER DANK

Im Mitteilungsblatt Nr. 117 bin ich mit 90 Jahren als ältester Bürger von Brütten erwähnt worden. Das war mir nicht bekannt, berührte mich aber doch; denn bei meiner nicht gerade robusten Gesundheit hätte man dieses hohe Alter nicht erwarten dürfen. So ist es eben als Geschenk von oben zu betrachten. Die Gratulation und die so ganz zutreffenden und lieben Worte (deren Verfasser ich ahne) über meine tiefe Verbundenheit mit meinem Heimatdorf haben mich sehr gefreut und ich danke dafür recht herzlich.

Ernst Bosshard



GEMEINDEBIBLIOTHEK

Der Wettbewerb zum Jubiläumsjahr ist im Gang, wir gratulieren den Gewinnern der Februar-Verlosung!

Frau Denise Hoerni - Gutscheine Stadttheater

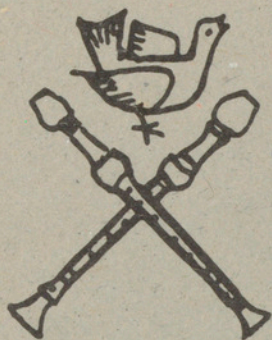
Liselotte Bürki - Büchergutschein

Christoph Gubelmann - Büchergutschein

Bei jedem Bibliotheksbesuch haben Sie (hast Du) Gelegenheit, ein Los einzuwerfen. Jeweils am letzten Freitag des Monats werden drei Preise verlost, einer für Erwachsene, zwei für Jugendliche und Kinder. Wollen Sie Ihr Glück auch versuchen?

Wir möchten Sie noch um Ihre Meinung fragen: Würden Sie eine Verschiebung der abendlichen Oeffnungszeit vom Freitag auf den Donnerstag begrüßen? Die Bibliothekarinnen und die Mitglieder der Kulturkommission nehmen Ihre Antwort und auch sonstige Anregungen gerne entgegen.

Kulturkommission

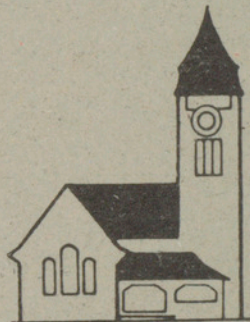


BLOCKFLOETENUNTERRICHT

Liebe Eltern, vielleicht möchten Sie Ihrem Zweitklässler zu Ostern eine Blockflöte schenken, denn mit dem neuen Schuljahr fängt ja für ihn der freiwillige Blockflötenunterricht an. Da alle Kinder die gleichen Flöten haben sollten, will ich Ihnen diese gerne besorgen. Es sind Huber-Sopranflöten mit Barockbohrung; sie kosten Fr. 42,--. Für Schüler, die bestimmt nur für ein Jahr den Blockflötenunterricht besuchen wollen, genügt auch die einfachere Ausführung zu Fr. 36,--. Schüleranmeldungen und Flötenbestellungen nimmt gerne entgegen

Lilly Baltensperger-Spälti
Telefon 30 11 57

EIN NEUER PFARRER KOMMT



An Ostern tritt Herr Pfarrer Peter Burkhardt nach achtjähriger Tätigkeit in Brütten in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er wird sich in den Osternachts- und Ostersonntagsgottesdiensten verabschieden, begleitet von den besten Wünschen und dem Dank einer zahlreichen Gemeinde, der er stets mit Umsicht und Hingabe gedient hat.

In den Dank schliessen wir auch Frau Burkhardt ein. Ihre Arbeit in der Öffentlichkeit und ihr Wirken im Stillen sind der Gemeinde sehr zum Wohl gediehen.

Am 1. Mai 1981 wird Herr Pfarrer Ulrich Bosshard, geb. 1948, von Winterthur, zurzeit noch als Pfarrer in Oberentfelden AG tätig, das Pfarramt Brütten vor-

erst als Verweser übernehmen. Es besteht die Absicht, dass bei gegenseitiger Uebereinstimmung Herr Pfarrer Bosshard sich zu gegebener Zeit zur Wahl als Pfarrer in Brütten stellen wird.

Wir heissen Herrn Pfarrer Bosshard herzlich willkommen in unserem Dorf und wünschen ihm Freude und Segen in seinem Wirken.

Pfarrwahlkommission und
Kirchenpflege Brütten



2. BRUETTENER SCHUL-SKILAGER AUF DEM STOOS

Während der ersten Sportwoche fuhren 35 Dritt- bis Sechstklässler, verstärkt durch 2 Nostalgie - Mädchen und unter der Leitung eines wahrlich illustren Quintetts (1 Schulpräsident samt Gattin, 1 Schulpfleger mit Familie und 1 Lehrer "Vertreter") auf dem Stoos recht fleissig Ski, obschon die Sonne eigentlich nur während der ersten beiden Lagertage mit von der Partie war.

Dauerschneefall, ja sogar Regenwetter vermochten unseren Drang nach Betätigung nicht zu bremsen: es wurde jeden Tag nicht nur Ski gelaufen, sondern immer auch noch eine Konkurrenz des Dauerwettbewerbs ausgetragen. Sei dies nun auf dem Schnee oder mehr geistig während der abendlichen, geselligen Stunde. Jede Ski-Leistungsgruppe erhielt schon am ersten Lagerabend den Auftrag, für die frohe Gestaltung einer der künftigen Abende die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Unglaublich, was da während der ganzen Woche alles aufgeführt wurde: "Montagsmaler" (mit verblüffenden Teilnehmern), Scharaden, Rätsel, die Preisfrage des Lagers: Wie trifft ein cleverer Sechstklässler mit 2 Pfannendeckeln den auf- und abwärts wackelnden Kopf des Lagerleiters? Kleine Wettbewerbe mit Preisen (!), schüchterne Tanzver-

suche - kurz, es war jeden Abend lustig und fidel. Ueber die späteren Stunden schweigt der Chronist lieber.....

Von grösseren Unfällen verschont, führte uns der schönste aller Hagmann-Busse am Samstagnachmittag wieder nach Brütten zurück. Wir alle hoffen, die Lagerwoche unserer Schule werde zu einer bleibenden Institution. In diesem Sinne sei vor allen den Schulbehörden gedankt, die pro Schüler einen Anteil an die Lagerkosten übernommen hatten und erst noch die ganze Leitung stellten.

Der Lagerleiter

Hj. Bertschinger

TURNVEREIN BRUETTEN 1931 - 1981



Die Festwoche des Turnvereins rückt immer näher.

16./17. Mai Zürcher-Schaffhauser Nationalturnertag

Rund 300 Turner werden an diesen Wettkämpfen teilnehmen. Am Samstagabend geht ein grosses Unterhaltungsprogramm über die Bühne, im 1200 Personen fassenden Festzelt.

20. Mai Vereinsabig

An diesem Mittwochabend wollen wir alle Dorfvereine, benachbarte und befreundete Turnvereine einladen. Aber auch die übrige Bevölkerung ist an diesem Abend herzlich willkommen.

23./24. Mai Jubiläum 50 Jahre Turnverein Brütten

An diesem Wochenende stehen auf dem Programm: Jubiläumsturnen und Volksstafette, dazu ein grosses Unterhaltungsprogramm vom Turnverein mit seinen Riegen und den anderen Dorfvereinen. Am Sonntag ist dann der eigentliche Jubiläumstag; der mit einem Festgottesdienst beginnt, dann weitergeht mit einem Frühschoppenkonzert, Mittagessen, Jubiläumsakt und mit einem Tanzabend den Ausklang findet.

Liebe Einwohner von Brütten, wir möchten Sie jetzt schon zu diesem grossen Fest des Turnvereins recht herzlich einladen.

Im Namen des Organisationskomitees

Werner Altorfer



DIE SCHULPFLEGE ORIENTIERT

Examen 1981

Schulpflege und Lehrerschaft haben für die Durchführung des diesjährigen Examens folgenden Zeitplan festgelegt:

Samstag, 4. April 1981, Schulhaus Chapf

07.30 - 09.00	6. Klasse	Herr Ch. Gantner
08.00 - 09.30	4./5.Klasse	Herr Hj. Bertschinger
08.30 - 10.00	3./4.Klasse	Fr. St. Hebecker
10.00 - 10.30	Znünipause	
10.30 - 11.30	2. Klasse	Frau E. Kunz
11.00 - 12.00	1. Klasse	Fr. C. Atzli

Eltern und Schulfreunde sind herzlich eingeladen.

Schulbeginn für die Erstklässler

Die Schulpflege ersucht die Eltern um Kenntnisnahme, dass sich die Kinder, welche im neuen Schuljahr 1981/82 in die 1. Primarklasse eintreten, am Dienstag, 21. April 1981, 9.00 Uhr, im Schulhaus Chapf, bei Fräulein Renate Klaiber, einzufinden haben.

Schulpflege Brütten

BEACHTEN SIE BITTE

in Ihrem Interesse, dass die ordentliche Frist zur Einreichung der

- Staats- und Wehrsteuererklärungen 1981
- Verrechnungsanträge 1981
- Zwischeneinschätzungserklärungen 1980

am 31. März 1981 abläuft.

Begründete Fristerstreckungsgesuche sind vor Ablauf der Einreichungsfrist im Doppel an das Gemeindesteuernamt zu richten.

Das Gemeindesteuernamt

DIENSTPLAN DER GEMEINDESCHWESTERN

14. 3. -	23. 3.	Frau Förderer, Tel. 30 14 84
24. 3. -	30. 3.	Frau Wiprächtiger, Tel. 30 14 05
31. 3. -	3. 4.	Frau Förderer
4. 4. -	10. 4.	Frau Therese Frieden, 01/836 89 02
11. 4. -	17. 4.	Frau Förderer

Die Schwestern sind telefonisch am besten erreichbar:

morgens zwischen 7.00 und 7.30 Uhr
mittags zwischen 12.00 und 12.30 Uhr
abends zwischen 18.00 und 18.30 Uhr

HUNDEBEZEICHNUNG 1981

Die Hundebezeichnung 1981 für alle in Brütten gehaltenen Hunde im Alter von über 6 Monaten (Stichtag 1.4.1981) findet bei der Gemeinderatskanzlei wie folgt statt:

Montag, 23. März 1981, 14.00 - 19.00 Uhr

Die Abgabe beträgt Fr. 54.--. Das alte Zeichen ist mitzubringen. Die Hunde sind nicht vorzuführen.

Bei der Anmeldung muss das Impfzeugnis vorgewiesen werden; die letzte Tollwut-Schutzimpfung darf nicht mehr als zwei Jahre zurückliegen.

Die alten Zeichen verlieren am 31. März 1981 ihre Gültigkeit. Für verspätete Anmeldung wird eine erhöhte Gebühr erhoben.

Die Gesundheitsbehörde

ORANGENVERKAUF

Am 28. März 1981 findet wieder unser alljährlicher Orangenverkauf vor der Bäckerei statt. Wir verkaufen Orangen, Grapefruits, gesalzene Nüssli, Blumen und Orangenblütenhonig. Bitte merken Sie sich dieses Datum und unterstützen Sie mit Ihrem Kauf die Schweizerische Landwirtschaftliche Mittelschule in Nachlat Jehuda, Israel.



ANGEBOTE

Zu vermieten per 1. April 1981 grosse Garage an der Ankengasse, ca. 6,5 m lang. Miete Fr. 110,- monatlich. Telefon 30 13 22

Zu verkaufen weisser Kunstharztisch mit Chromstahlfuss, Ø 120 cm Fr. 100,--. Telefon 30 13 41

Dorfkalender

So	15. 3.	Abendgottesdienst, 20.00 Uhr, Kirche
Mo	16. 3.	Kirchgemeindeversammlung 20.00 Uhr in der Kirche
Mo	23. 3.	Hundebezeichnung 14.00 - 19.00 Uhr, Gemeinderatskanzlei
Di	24. 3.	Stubete des Frauenvereins, 14.00 Uhr, <u>Rest. Steighof</u> . Bitte neuen Ort und neues Datum beachten!
Sa	28. 3.	Orangenverkauf bei der Bäckerei
Mo	30. 3.	Kaderübung Feuerwehr, 20.00 Uhr
Di	31. 3.	Abgabetermin für Steuererklärung
Mi	1. 4.	Feuerwehrrübung, 20.00 Uhr
Sa	4. 4.	Examen, Schulhaus Chapf, ab 07.30 Uhr
So	19. 4.	Ostergottesdienst, Abschied von Pfarrer P. Burkhardt
Di	21. 4.	Schulbeginn, für Erstklässler 9.00 Uhr
Fr	24. 4.	Diskussionsabend Verkehr
Sa	25. 4.	Grenzungang, Detailprogramm in der Aprilausgabe

Auch die Bretter
vor der Stirne,
der bekannten
weichen Birne

können eine
Welt bedeuten ...
habt Erbarmen
mit den Leuten.

Max Mumenthaler

Das Mitteilungsblatt Nr. 119 wird am 10. April 1981 erscheinen. Beiträge werden bis spätestens Sonntag, 5. April, 18.00 Uhr an Herrn Kurt Hunziker erbeten.